

dtv junior

Hans Baumann
**Ich zog mit
Hannibal**

Roman



1

Als die Karthager anfangen, Sagunt zu belagern, war ich zwölf Jahre. Ich war zu jung, um zu verstehen, was um mich vorging. Bis dahin war Sagunt eine Stadt gewesen, in der es sich leben ließ, auch für solche, die von der Hand in den Mund lebten, wie man so sagt. Sagunt besaß einen Hafen am Meer. Bis zu ihm war vom Südtor aus eine halbe Stunde zu gehen. Die Straße zur Küste führte durch Gärten und Felder, die viel abwarfen, da Höhenzüge den Nordwind von ihnen abhielten. Doch der Reichtum, der sich in den Palästen häufte, kam nicht von Feldern und Gärten, sondern vom Meer. Sagunt war eine Stadt, der das Meer viele Schiffe zutrug. So weit man zurückdenken konnte, war das so gewesen. Nun aber wurde von einem Tag zum andern aus der Stadt eine Insel, gegen die erbarmungslos Welle um Welle anlief, bis die Insel in einem Flammenmeer unterging. Wie sollte ein Junge von zwölf Jahren so etwas fassen?

Schon vorher waren Dinge geschehen, die ich nicht begriff. Nach Sagunt waren all die Jahre auch von Karthago Schiffe gekommen. Sie hatten Krüge, Purpurstoffe und seltsame gläserne Masken gebracht und Korn und Silber geholt. Plötzlich wurde in allen Gassen schlecht von den Puniern geredet: von einer punischen Pest, die alle Küsten verseuche. Zwei Ratsher-

ren, die sich für die Karthager verwendet hatten, waren von den andern gepackt, auf die Mauer geschleppt und hinabgestürzt worden. Es hieß, man habe Gesandte an die Römer geschickt, um sich den Rücken zu decken.

Dann verbreitete sich das Gerücht wie ein Lauffeuer von einem Tor zum andern: Hannibal kommt! Ich sah bleiche Gesichter.

Wer Hannibal war, wusste ich: einer der Söhne jenes Karthager-Feldherrn, der Iberien bis zum Ebro erobert und zu einer punischen Provinz gemacht hatte. Unsere Stadt hatte dieser Hamilkar Barkas in Frieden gelassen. Barkas bedeutet Blitz, das hatte man mir gesagt. Der Blitz hatte uns verschont. Aber nun zog sein Sohn Hannibal mit mehr Männern gegen Sagunt, als in der Stadt Männer, Frauen und Kinder waren.

Er hieß der »junge Blitz«. Und dieser Blitz hatte es auf uns abgesehen. Das Heer, das er in Marsch gesetzt hatte, kam aus den Bergen im Westen wie ein ungeheurer Wurm, der einen Anfang, aber kein Ende hat, schob sich zwischen Küste und Stadt und kroch um die Mauern. Alles wurde anders von einem Tag auf den andern. Wo vorher Felder und Gärten gewesen waren, war nun eine Wüste. Der Wurm wälzte sich in die Felder – sehr bald stand kein Baum mehr. Dagegen rauchten überall Feuer rings um die Stadt und in der Nacht sah es aus, als wäre die Hölle dabei, an viel mehr Stellen, als einer allein zählen kann, aus der Erde zu brechen.

Ich konnte nicht glauben, dass es Menschen sein sollten, die so etwas taten. War denen da draußen denn

nicht bekannt, dass ein Baum Früchte trägt? Hatten sie denn nicht Hunger und aßen von dem, was auf Äckern wächst? Wussten sie nicht, wie viel Mühe es macht, ein Feld zu bestellen? Nachdem sie sich vor den Mauern breit gemacht hatten, rückten sie an. Die Vordersten waren unter Dächern, die auf Rädern anrollten, versteckt.

Sie kommen mit Widdern und Böcken und Skorpionen, sagte mein Vater, neben dem ich auf der Mauer stand. Ich konnte weder Widder noch Skorpione entdecken – Ungetüme aus Eisen und Holz bedrohten die Mauern. Geh jetzt!, sagte mein Vater und griff zu den Waffen, die neben ihm lagen. Ich warf im Gehen auf ihn einen Blick und erschrak. Er sah nicht mehr wie mein Vater aus. Er hatte ein fremdes Gesicht. Der Hass auf die da draußen hatte seine Züge verzerrt. Er sah so aus, dass ich Furcht vor ihm hatte.

Dort, wo mein Vater stand, sprang die Mauer gegen das Meer hin in eine Senke vor. Hier wollte Hannibal in die Stadt einbrechen. Gegen diese Stelle ließ er Wurfmaschinen und Rammböcke bringen, um mit Blöcken und eisenbeschlagenen Balken die Mauern zu lockern. Ein Hagel von Speeren und Pfeilen ging von den Mauern auf die Angreifer nieder. Steine wurden geschleudert und zerschlugen die Dächer, unter denen die Karthager sich sicher gefühlt hatten. Die Verteidiger hatten Spieße aus Tannenschäften; aus ihnen ragten, einen halben Arm lang, eiserne Stachel hervor. Um diese Stachel war Werg gewickelt, das vor dem Wurf in Brand gesteckt wurde. Der Speer flammte auf, wenn er flog; brennend schlug er in Schilde und Menschen.

Aber nicht nur die Reihen der Karthager lichteten sich. Auch auf den Mauern waren bald nicht mehr Männer genug. Wir Halbwüchsige schleppten herbei, was gebraucht wurde: Proviant und Waffen, Steine und Speere und Pfeile, und oft geschah das, während der Kampf in vollem Gange war. Auch Jungen wurden getroffen. Einige Male sah ich Männer entsetzt auf einen da draußen deuten, ich hörte sie schreien: Da ist er, der neue Barkas! Und ich sah einen Mann in rotem Mantel, der draußen umherging, als könne ihm nichts geschehen. Einmal kam er bis auf dreißig Schritte heran, sein Mantel war so rot, wie eine Flamme es nur bei völliger Finsternis sein kann. Er feuerte seine Söldner an, unbekümmert um Speere und Pfeile. Auf einmal griff er an seine Hüfte; die Flamme taumelte und brach zusammen, wie von einem heftigen Windstoß getroffen, drei oder vier Karthager sprangen herbei und trugen den Mann im roten Mantel davon. Auf den Mauern erhob sich Geheul: Es ist aus mit ihm! Mit dem Sohn des Molochs! – Und ein Haufen der Unsern, vom allgemeinen Taumel erfaßt, brach aus dem Südtor und wütete in den verwirrten Reihen der Feinde, bis afrikanische Reiter über sie kamen und sie niedermachten. Nach einer Woche war der Mann im roten Mantel wieder da draußen. Es war nicht aus mit ihm. Er ließ einen Turm aus Holz, der die steinernen Türme der Stadt überragte, auf Walzen gegen die Mauer rollen. Der Turm trug ein Dach, das weit vorsprang. Unter ihm hingen vier Baumstämme an starken Ketten. Mit schweren Eisenplatten schlugen sie gegen die Mauer und trafen sie an vier Stellen übereinander

zu gleicher Zeit. Die Mauer ächzte, dann brüllte sie und brach nieder. Das Turmungeheuer drehte sich langsam und rollte hundert Schritte weiter. Ohnmächtig mussten die Verteidiger ansehen, wie eine Bresche gebrochen wurde. Und dann ging der Turm aus Holz gegen einen steinernen Turm vor und warf ihn um. Die Karthager traten zum Sturm an. Doch sie trafen auf Mauern, die von brennenden Speeren starrten und, statt zu weichen, sich auf die Angreifer warfen. Da räumten die Punier das Feld. Viele blieben bei der Flucht liegen. Aber die Breschen in der Mauer wuchsen nicht von selbst wieder zu. Die Stadt hatte tödliche Blößen. Sie war in einer Zange, die immer schärfer zugriff.

Da lief ein Mann aus Sagunt zu den Karthagern über und erbot sich, mit den Bedingungen, die Hannibal stellte, in die Stadt zurückzukehren. Die Bedingungen waren hart: Mann, Weib und Kind sollten Sagunt verlassen, jeder mit einem Kleidungsstück. Alles Übrige sollte dem Sieger verfallen. Die Saguntiner sollten sich eine neue Stadt bauen – drei Stunden vom Meer.

Der Unterhändler kehrte in die Stadt zurück. Eine große Menschenmenge umringte ihn und hörte ihn an. Aber sobald er das letzte Wort gesagt hatte, machte sich die angestaute Erbitterung Luft. Der Mann wurde wie die Ratsherren, die für die Karthager gesprochen hatten, von der Mauer gestürzt. Die Reichen, über das Ansinnen außer sich, schleppten ihr Gold und Silber herbei und warfen es in den Schacht, damit die Schätze nicht in die Hände der Punier fallen sollten. Truhen und Schränke und